

NAGAYABRIEF

Das Informationsmagazin von Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe



■ Ein Licht am Ende der Welt

Die neuen *Menschen für Menschen* – Projekte bei den Meschengir und in Asima

Grüne Perspektiven

Mit Aufforstungsprogrammen für mehr Fruchtbarkeit und Regen



Liebe Freunde,

obwohl wir in Äthiopien genauso zuhause sind wie in Europa, sind wir immer wieder fassungslos, wenn wir bis dato unbekannte Regionen besuchen und dort Menschen entdecken, bei denen es schwer zu verstehen ist, dass sie mit uns gemeinsam in einer Zeit leben.

Zwar wissen wir heute, wie die Oberfläche des Mars aussieht, und der Präsident eines der reichsten Länder der Erde überlegt sich bereits, wann er dort eine menschliche Ansiedlung gründen kann – wir finden jedoch, er sollte sich lieber zuerst einmal Gedanken darüber machen, dass die unvorstellbare Armut in so vielen Teilen unseres gemeinsamen Planeten einer der Gründe für das ist, was man den Terroristen-Weltkrieg nennen könnte.

Lassen Sie uns gemeinsam nicht in die Unendlichkeit blicken, sondern erst einmal wirklich begreifen und sehen, wie so viele Menschen in einem Land wie Äthiopien – das leider nur eines von vielen Beispielen ist – leben.

Und lassen Sie uns bitte auch nie die Verantwortung vergessen, die wir gegenüber unseren Kindern, sprich den kommenden Generationen, haben und wie die Welt und Umwelt aussieht, in die sie hineinwachsen.

Mit grosser Freude haben wir in unseren Projekten vor kurzem hohe Vertreter aus der Wirtschaft empfangen, die ein bislang noch so seltenes Beispiel geben: Die Leiter der Daimler-Chrysler Bank AG aus Stuttgart haben unser Agro-Technisches Trainingscollege besucht, und wir sind sicher, dass sie seit ihrer Rückkehr noch besser als zuvor wissen, was sie mit ihrer Unterstützung wirklich in Bewegung setzen.

MENSCHEN FÜR MENSCHEN

Ihre

Almaz und Karlheinz Böhm

Impressum

Spendensiegel



Zentralstelle
für Wohlfahrtsunternehmen
in der Schweiz

Das ZEWO-Gütesiegel bürgt
für den gewissenhaften und
zweckbestimmten Umgang
mit Ihrer Spende.

Herausgeber:

Stiftung *Menschen für Menschen* • Dufourstrasse 137 • CH-8034 Zürich
Tel.: 043 499 10 60 • Fax: 043 499 10 61 • E-Mail: info@mfm-schweiz.ch
www.menschenfuermenschen.ch • *Spendenkonto*: Postkonto 90-700 000-4

Erscheint 4 bis 5 mal jährlich, Jahresabo CHF 5.- im Gönnerebeitrag inbegriffen

Verantwortlich: *Menschen für Menschen*

Redaktion: Josefine Kamm, Michaela Böhm, Claudia Kümin

Druck: ea Druck + Verlag AG, Einsiedeln

Fotos: *Menschen für Menschen*, Peter Rigaud

Nagaya (Frieden) heisst das erste MfM-Dorf in Äthiopien - ein Symbol dafür, dass *Menschen für Menschen* seine Hilfe auch als Friedensarbeit versteht.

Viele Völker, riesige Regionen, wenig Wege

Ein schlecht ausgebautes Verkehrsnetz erschwert in Äthiopien die Entwicklung

Über 80% der äthiopischen Bevölkerung leben auf dem Land. Schwierige geografische Gegebenheiten und äusserst dürftige Verkehrswege bringen oft ein Dasein in grösster Isolation mit sich. Abgeschnitten von den Entwicklungen der Aussenwelt, hat sich für Millionen Menschen in abgelegenen Regionen seit Jahrhunderten kaum etwas verändert. Und auch Unterstützung ist nur unter erschwerten Bedingungen möglich.



Land der Vielfalt

Äthiopien – das sind 65 Millionen Menschen in acht Bundesländern und drei Stadtstaaten, die mehr als 78 verschiedenen Volks- und fast ebenso vielen Sprachgruppen angehören. Auch die Landschaften des riesigen Staatsgebietes sind extrem unterschiedlich. Der ostafrikanische Grabenbruch durchzieht das gesamte Land in nordsüdlicher Richtung und beginnt im Nordosten in der wüstenartigen Afar-Region, die bis zu 125 m unter dem Meeresspiegel liegt. Im Nordwesten befindet sich dagegen das monumentale Semien-Gebirge mit dem 4.250 m hohen Ras Dashen. Im Südwesten gibt es tropischen Regenwald, der Osten besteht überwiegend aus trockenem Buschland. Riesige Tafelberge und tiefe Täler charakterisieren das zentrale Hochland.

Ohne Kontakt

Anfang des Jahres verkündete die äthiopische Regierung den ehrgeizigen Plan, das Strassennetz bis 2014 von insgesamt 30.000 km auf 100.000 km zu erweitern. Denn im Augenblick gibt es auf einer Fläche von 1,1 Millionen km² nur knapp 4.000 km Asphaltstrassen und nur eine einzige Bahnlinie von Addis nach Djibouti. Der Grossteil der Bevölkerung lebt weitab von diesen Hauptverkehrsadern, kämpft sich zu Fuss über Stock und Stein und kommt oft Zeit seines Lebens nicht über die eigene Siedlung hinaus.

Schwierige Arbeitsbedingungen

Auch die Projektgebiete von *Menschen für Menschen* liegen viele Hundert Kilometer von der Hauptstadt entfernt und erstrecken sich über grosse Flächen. Keines kann direkt angefliegen werden, alle sind nur nach mehrstündiger, anstrengender Überlandfahrt erreichbar. Lastwagen oder andere Nutzfahrzeuge

kommen selbst in der Trockenzeit nur mühsam vorwärts. Für die Planungsgespräche mit der Bevölkerung sind die Mitarbeiter der einzelnen Abteilungen nicht selten zu Fuss im Einsatz. Manche Siedlungen sind so abgeschieden, dass Hilfsgüter oder Baumaterial nur auf Eseln über waghalsige Bergpfade transportiert werden können. ■

Grössenvergleich

Mit einer Fläche von 1,1 Mio km² ist Äthiopien 2,3 mal so gross wie Deutschland, Österreich und die Schweiz zusammen.



Ein Tor zur Welt

Es gehört zu den Grundsätzen von *Menschen für Menschen*, gerade den besonders abgelegenen Regionen eine Entwicklung zu ermöglichen. Neben vielen anderen Massnahmen wurden der Bevölkerung in den Projektgebieten im wahrsten Sinne des Wortes neue Wege eröffnet, über die Märkte, Schulen, Krankenstationen und andere Siedlungen endlich besser erreichbar sind:



- **26 km Allwetter-Schotterstrassen**
- **1.378 km einfache Zufahrtswege**
- **7 Brücken**
- **1 gemauerte Treppe mit 707 Stufen für eine Bergsiedlung**



Ein Licht am Ende der Welt

Die Menschen für Menschen-Projekte bei den Meschengir und in Asima

Rund fünf Monate im Jahr verbringt Karlheinz Böhm mit intensiven Arbeitsreisen durch die ausgedehnten Projektregionen. Neben der Kontrolle der laufenden Aktivitäten geht es ihm dabei vor allem darum, die Situation der Menschen in Augenschein zu nehmen und mit ihnen persönlich über ihre Sorgen zu sprechen. In 2003 hat ihn die aussergewöhnlich grosse Not der Bauerngemeinschaft Asima im zentraläthiopischen Midda und der Meschengir im westlichen Illubabor ganz besonders tief getroffen.

Wie auf einem anderen Planeten

200 km nördlich der äthiopischen Metropole Addis Abeba fristen rund 7.200 Menschen der Bauerngemeinschaft Asima ein Dasein in bitterster Armut. Sie leben in einem abgeschiedenen Tal, dessen einzige Verbindung zum nächsten Dorf aus einem 12 km langen Felsweg besteht. Dieses traurige Schicksal teilen auch die mehr als 1.000 Männer, Frauen und Kinder vom Stamme der Meschengir, die 600 km westlich der Hauptstadt im Nebel- und Regenwald von Illubabor mit einfachsten Mitteln zu überleben versuchen.

„Die wenigsten dieser Menschen hatten vor mir einen Weissen oder ein Auto gesehen, und vom Rest des Landes wis-

sen sie nur vom Hörensagen“, erinnert sich Karlheinz Böhm an seinen ersten Besuch in Asima. Und immer wird er an die Worte denken, mit denen ihm eine alte Meschengir-Frau die Rückständigkeit ihres Volkes beschrieben hat: „Die Welt hatte uns vergessen. Wir lebten wie wilde Tiere im Wald!“

Arm und ausweglos

Mit Jahrhunderte alten Methoden versuchten die Einwohner von Asima dem kargen Boden die Jahresvorräte für das Getreide abzurufen. Machtlos gegen Dürre und Erosion litten sie immer wieder Not und Hunger. Weil es weit und breit nur dreckige Wasserlöcher gab, wurden Mensch und Vieh häufig krank. Für Verbesserungen aus eigener Kraft

fehlten die Mittel und das Wissen. Bildungsmöglichkeiten gab es im Asima-Tal so gut wie keine: „Früher hatten wir Unterricht unter einem Baum. Die alte Schule war viel zu klein und kurz vor dem Zusammenbruch; wir hatten keine Schulmöbel und manchmal krochen sogar Schlangen herein“, sagt der 14-jährige Yemen Dawit über seinen schwierigen Schulalltag.

Auch die Meschengir, die als ehemalige Halbnomaden weder Spaten noch Pflug kannten und das Saatgut für Mais und Getreide nur mit einfachen Stöcken in die Erde setzten, konnten sich nie ausreichend versorgen. Durch verunreinigtes Trinkwasser hervorgerufene Krankheiten trugen ein Übriges dazu bei, dass



Menschen für Menschen-Projekte



Karlheinz Böhm bei den Meschengir

Vieles muss noch getan werden! Hier die Projektschwerpunkte 2004:

bei den Meschengir

- Bau einer Grundschule
- Bau einer kleinen Krankenstation
- 1 Pumpbrunnen und 1 Quelfassung
- 2 mechanische Getreidemühlen
- Hauswirtschaftliche Trainingskurse
- Lehrgänge für verbesserte Töpfertechniken
- Medizinische Aufklärungsprogramme

in Asima

- Klassenzimmer und Lehrerunterkünfte
- Bau einer Krankenstation
- 4 Pumpbrunnen und 4 Quelfassungen
- Trainingskurse für 150 Bauern
- Aufforstung von 50 ha Land mit 180.000 Setzlingen
- Hauswirtschaftliche Kurse für 100 Frauen



Töpferkurs für die Meschengir

sie ständig körperlich geschwächt waren. „Um nicht zu verhungern, assen wir sogar Wurzeln“, sagt Familienvater Hailu Metscha. „Aber als die Durchfallerpedemie um sich griff, konnten wir nichts anderes tun, als in die Augen unserer Kinder zu blicken und zuzusehen, wie sie starben.“ Eine Krankenstation und ärztliche Hilfe gab es nicht.

Erste gemeinsame Schritte

Wie ein Wunder erschien es da den Meschengir und den Menschen in Asima, als Karlheinz Böhm im vergangenen Jahr mit seinen Mitarbeitern kam und auf der Stelle Hilfe versprach. In intensiven Diskussionen wurden dauerhafte Wege aus der Misere gesucht. Mit grossem Einsatz brachten die Menschen dabei ihre eigenen Lösungsvorschläge vor. Ermutigt durch die Unterstützung investieren Männer, Frauen und Kinder inzwischen ihre ganze Kraft in die gemeinsam beschlossenen Massnahmen: In

Trainingskursen haben viele schon den Anbau von Gemüse, ökonomische Viehzucht, das Erhalten der Umwelt, Töpfertechniken und eine gesündere Lebensweise erlernt. Mechanische Getreidemühlen, holzsparende Lehmöfen, sauberes Wasser aus neuen Pumpbrunnen und stabile Schulgebäude mit ausreichend Platz bringen für einen Teil der Bevölkerung bereits grosse Erleichterung! In Zukunft soll unter anderem auch der Gesundheitszustand der Menschen verbessert werden: „Fünf meiner sechs Kinder habe ich durch Krankheiten verloren“, klagt Bafeina Wotschefo aus Asima. „Eine Krankenstation wäre eine riesengrosse Hilfe für uns.“

Aufbruchstimmung

„An dem Tag, als Menschen für Menschen zu uns kam, wurde unser Volk neu geboren“, sagen die Meschengir. Jedes Mal, wenn Karlheinz Böhm ihre

Siedlungen besucht, bereiten sie ihm einen überwältigenden Empfang. Sogar ein spezielles Lied haben sie sich einfallen lassen: „Väter, Mütter und Kinder! Kommt und seid glücklich! Menschen für Menschen wird uns helfen, eine bessere Zukunft aufzubauen. Karl hat uns Hoffnung geschenkt! Kommt und seid glücklich!“ Und auch in Asima herrscht grosser Optimismus: „Wir sind unendlich froh“, sagt Bauer Gaschau Dewotsch. „Seite an Seite mit Karl werden wir hart daran arbeiten, dass wir uns selbst versorgen können.“ Die ersten Erfolge haben tiefes Vertrauen und grosse Motivation bewirkt. Doch es ist noch viel zu tun, bevor wirklich alle Voraussetzungen geschaffen sind, damit die Menschen in diesen vergessenen Regionen sich umfassend weiterentwickeln und ihre zahlreichen Probleme tatsächlich dauerhaft in den Griff bekommen können! Helfen wir ihnen dabei! ■



Neues Klassenzimmer in Asima

So wertvoll ist Ihr Beitrag

Mit dem Beginn der Modell-Projekte hat in der abgeschiedenen Welt der Meschengir und der Einwohner von Asima die Hoffnung Einzug gehalten. So wie sie warten in Äthiopien noch unzählige Menschen auf Ihre Hilfe!

- | | |
|---|--------------|
| • landwirtschaftliches Werkzeug (Spaten, Gabeln, Schaufeln, Rechen) | 2.50 CHF |
| • mechanische Getreidemühle | 45.00 CHF |
| • 1 Schulbank mit Tisch | 112.50 CHF |
| • Pumpbrunnen oder Quelfassung | 2'250.00 CHF |



Karlheinz Böhm im Gespräch mit Bauern

Grüne Perspektiven

Mit Aufforstungsprogrammen für mehr Fruchtbarkeit und Regen

Das Erhalten der Natur ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine dauerhaft gesicherte Zukunft. Deshalb hat sich Karlheinz Böhm immer dafür eingesetzt, dass die Menschen in den Projektgebieten ihre natürliche Umwelt bewusst und aktiv gestalten. Neuer Schwerpunkt dieser Bemühungen ist die systematische Aufforstung grosser zusammenhängender Landflächen.

Ohne Wald kein Regen

Im Februar 2003 sass ein Team von *Menschen für Menschen* mit mehreren Hundert Männern und Frauen im neuen Projektgebiet Babile unter einem der letzten grossen Bäume. Alle klagten verzweifelt ihr Leid: Dürre und Ernteauffälle hatten sie von fremder Nahrungsmittelhilfe abhängig gemacht. „Ihr müsst mehr Bäume pflanzen,“ gab Karlheinz Böhm zur Antwort und erklärte den Menschen, von denen fast niemand eine Schule besucht hatte, mit eindrücklichen Worten den Zusammenhang zwischen einer intakten Umwelt und

grösseren Regenmengen. Am Ende der Diskussion sprach ein Bauer aus, was alle bewegte: „Karl, du hast uns die Augen geöffnet! Wir haben geglaubt, die Trockenheit sei eine Strafe Gottes, auf die wir keinen Einfluss haben!“

Aufklärung schlägt Wurzeln

Der Erkenntnis folgten Taten. Gemeinsam

mit den Einwohnern von Babile und den anderen Projektgebieten wurden brachliegende Gemeindeflächen ausgewählt und ein Programm für die Neubepflanzung erstellt. Spezielle Baumschulen und notwendige Bewässerungssysteme werden angelegt, Schulungen durchgeführt. Die Bauern selbst pflanzen die Setzlinge und wachen über die zarten Pflänzchen.

Umweltschutz mit Vorbildcharakter

Dass Äthiopien einmal zu einem Grossteil bewaldet war, kann sich kaum noch jemand vorstellen. Heute macht der Baumbestand gerade einmal 3% der Landesfläche aus. Die rapide Abholzung ist nicht nur ein Problem für die zukünftige Energieversorgung und den ländlichen Hausbau, sondern auch eine der Ursachen für die ständige Verschlechterung der Bodenqualität und für den bedrohlichen Bodenverlust durch Erosion. *Menschen für Menschen* vermittelt seit über 20 Jahren in Schulungen stets die Bedeutung von Terrassierungen und Aufforstung. Mit kostenlosen Baumsetzlingen aus eigens angelegten Baumschulen haben Tausende von Bauern ihre Höfe begrünt, das Holz für den Eigenbedarf reproduziert und den Boden für die überlebenswichtige Landwirtschaft erhalten. *Menschen für Menschen* wird noch viele Landwirte trainieren und baut darauf, dass sie ihr Wissen selbständig weitergeben und im ganzen Land viele Nachahmer finden.



Junge Bäume in Merhabete

643 Fussballfelder voller Bäume – Der Aufforstungsplan für 2003 bis 2005

Ein Fussballfeld ist im Schnitt 5.600 m² gross. Rechnet man die gesamte Fläche des neuen Aufforstungsprogrammes auf diese Grösse um, dann ergibt das 643 Fussballfelder! Jeder Quadratmeter ist eine Investition in die Zukunft! Denn bewaldete Flächen speichern Regenwasser im Boden, erhöhen die Fruchtbarkeit der umliegenden Felder und können langfristig gesehen auch das regionale Klima günstig beeinflussen.

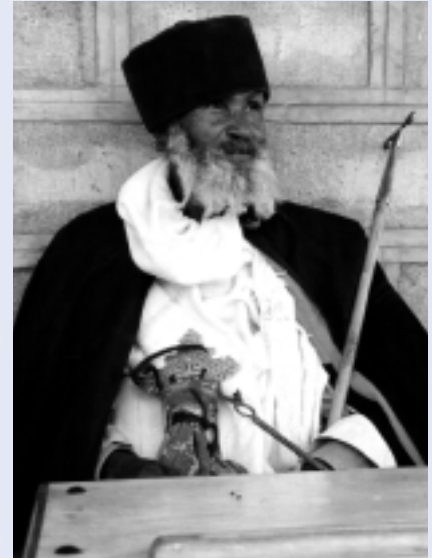
**CHF 360.- und persönliches Engagement reichen aus,
damit aus einem „Fussballfeld“ ein Wäldchen wird!**

Projektgebiete	Illubabor	Derra	Merhabete	Midda	Babile	Insgesamt
Aufforstungsflächen	99 ha	50 ha	71 ha	60 ha	80 ha	360 ha
Beteiligte Familien	870	251	814	200	2.587	4.722

So wertvoll ist Ihre Hilfe: Aufforstung von 1000m² Wald = CHF 65.-

Ein Modell für die Welt! Religiöse Toleranz in Äthiopien

Äthiopien ist bekannt für seine Felsenkirchen und Klöster. Doch nicht nur das orthodoxe Christentum, das bereits im 4. Jahrhundert n. Chr. zur Staatsreligion wurde und dem heute noch etwa 40% aller Einwohner angehören, hat eine lange Tradition. Die ersten Juden kamen um 1000 v. Chr. in das Land am Horn von Afrika. Noch heute finden sich in den Gebräuchen viele Spuren des jüdischen Einflusses, doch fast alle Angehörigen dieser Glaubensrichtung sind vor gut 10 Jahren nach Israel ausgewandert. Zahlenmässig gewachsen sind hingegen die Anhänger des Islam, die seit mehr als 1300 Jahren in Äthiopien beheimatet sind und inzwischen mehr als 45% der Bevölkerung ausmachen. Die katholische und evangelische Kirche dagegen spielen nur eine geringe Rolle und lediglich rund 12% der Menschen glauben an Naturgottheiten.



Orthodoxer Priester bei der Schuleinweihung

Friedliches Nebeneinander

Zu den auffälligsten Merkmalen der äthiopischen Gesellschaft gehört die tiefe Religiosität der Menschen. In allen Landesteilen sind nicht nur die festlichen Höhepunkte des Jahres, sondern auch das Alltagsleben von einem stark verinnerlichten Glauben an eine von Gott bestimmte Welt geprägt. Das Besondere und Beispielhafte dabei ist, dass die tiefe Verwurzelung in der eigenen Religion mit einer grossen Toleranz gegenüber Andersgläubigen einhergeht. Schon zu Zeiten des Propheten Mohammed fanden Moslems, die in Arabien aus religiösen Gründen verfolgt wurden, im christlichen Äthiopien Zuflucht. Und auch wenn es im Lauf der Geschichte

durchaus Konflikte gab, leben die Gläubigen in Äthiopien nun schon seit vielen Generationen friedlich zusammen.

Gemeinsam für Entwicklung

Auch wenn *Menschen für Menschen* neue Schulen oder Krankenstationen eröffnet, treten orthodoxe Priester und moslemische Würdenträger stets Seite an Seite auf. Und selbst dann, wenn es

um kulturell so sensible Themen wie die Abschaffung der weiblichen Beschneidung oder der Kinderheirat geht, unterstützen die religiösen Oberhäupter ganz aktiv die nötigen Aufklärungskampagnen. Hand in Hand nutzen sie ihren Einfluss, um gemeinsam mit Karlheinz Böhm schädliche Traditionen und Tabus im Interesse der Entwicklung aufzubrechen.

Spenden statt Geschenke

Das Teilen mit Bedürftigen gehört zu den Prinzipien aller Religionen. Stellvertretend für alle, die – ob gläubig oder nicht – nach diesem Grundsatz handeln, stehen zwei Kinder, die uns eine ganz besondere Freude gemacht haben:

Lieber Karlheinz Böhm!

Mein Bruder Daniel und ich sind neun und elf Jahre alt. Unsere Mutter hat uns erklärt, dass sie und Papa diejenigen sind, die uns zu Weihnachten beschenken. Unsere zwei kleinen Schwestern wissen noch nichts davon, aber Daniel und ich haben beschlossen, auf unsere Geschenke zu verzichten, weil wir schon alles haben und es uns so gut geht. Wir möchten dieses Geschenkgeld den armen Menschen in Afrika (für die Du soviel tust) spenden.

Von ganzem Herzen

Benjamin, Daniel und Mama und Papa



Ein herzliches Dankeschön an die zahlreichen Leserinnen und Leser, die bei Geburtstagen, Hochzeiten und anderen Festen an die Menschen in Äthiopien denken! Wenn auch Sie Grund zum Feiern haben und das als Anlass zum Helfen nehmen möchten, stehen wir Ihnen mit Ideen und Tipps gerne beratend zur Seite.



Karlheinz Böhm mit moslemischen Geistlichen

Tue Gutes und rede darüber! Erfolgreiche Spendenaktion bei Pick Pay

Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten findet es grosse Anerkennung, wenn Unternehmen ihre Marketingmassnahmen mit sozialem Engagement verbinden. Das beweist die Aktion des führenden Markenartikel Discounters Pick Pay, der Ende letzten Jahres seinen Kundinnen und Kunden in allen Verkaufsstellen der Schweiz die Möglichkeit bot, den Menschen in Äthiopien zu helfen.

Diese neuartige Form der Spendenaufrorderung löste ein überaus erfreuliches Echo aus: Bereits im Dezember konnte Karlheinz Böhm einen Scheck über 100'000 CHF entgegennehmen. Insgesamt wurden CHF 157'606.- gespendet, die den Not leidenden Frauen,

Männern und Kindern in Äthiopien unmittelbar zugute kommen. Viele Kunden nahmen die Gelegenheit wahr und informierten sich persönlich über die Zielsetzungen und Erfolge von *Menschen für Menschen*. Presse und Radiostationen berichteten umfassend über die Aktion und trugen so mit dazu bei, die Arbeit von Karlheinz Böhm und seiner Stiftung zu unterstützen.

Die Partnerschaft zwischen Pick Pay und *Menschen für Menschen* ist also keine wohlthätige Weihnachtsaktion, sondern ein erfolgreiches Beispiel dafür, wie Unternehmen und ihre Kunden, ohne ein grosses Opfer zu bringen, gemeinsam viel bewegen können.

Künstler Mathias Rusch engagiert sich für Menschen für Menschen



Künstler Mathias Rusch †

Mathias Rusch, 1927 in Zürich geboren, widmete sein Leben der Malerei. Mit seinen Werken war er in vielen Weltstädten an Ausstellungen vertreten und erhielt zahlreiche Auszeichnungen. Im

Zentrum seines Schaffens standen das Kreuz und der Mensch mit all seinen Wünschen, Hoffnungen und Ängsten. Dabei entstanden grossartige Gemäldezyklen mit einzigartiger Kraft und Ausstrahlung. Kurz vor seinem Tod im September 2003 nahm der Künstler Kontakt mit *Menschen für Menschen* auf, weil es ihm ein Bedürfnis war, etwas für die Menschen in Äthiopien zu tun.



Karlheinz Böhm's Äthiopienhilfe

Weitere Informationen und Veranstaltungshinweise:
www.MenschenFuerMenschen.ch



Pick-Pay-Bess Reif Hiesz übergibt Böhm den Check. Andy Fischer

100 000 Fr für die Böhm-Stiftung

ZÜRICH - Der ehemalige Schauspieler Karlheinz Böhm strahlte, als ihm gestern ein Check über 100'000 Franken für seine Äthiopienhilfe überreicht wurde. Die Spendenaktion läuft seit dem 1. Oktober in allen Pick-Pay-Filialen. Aufgrund der positiven Reaktionen sollen Kunden des Discounters nun bis Ende Jahr weiterhin Spenden zwischen 1 und 10 Franken abgeben können. «Bei diesen kleinen Beträgen muss niemand etwas opfern», sagte gestern Karlheinz Böhm.



www.20min.ch Spenden Sie an Weihnachten mehr?

Zeitung 20 Minuten, 4.12.03

Wer hilft uns?

Gemeinsam mit Mathias Rusch jun. suchen wir für den Zyklus „Vater unser“, (13 Gemälde in Öl auf Leinwand, 170x170cm) einen Ausstellungsort, an dem das Werk möglichst vielen Menschen zugänglich gemacht werden kann.

Später hoffen wir, einen Käufer für diese einmalige Serie zu finden, der bereit ist, eine bedeutende Summe zu investieren. Davon kommen – auf ausdrücklichen Wunsch des Malers Mathias Rusch – 30 % der Arbeit von *Menschen für Menschen* zugute.

Weitere Informationen zu Mathias Rusch: www.mathias-rusch.com

Für Ihre Vorschläge und Ideen sind wir sehr dankbar!
Stiftung *Menschen für Menschen*,
Schweiz, Postfach, 8034 Zürich
Tel. 043 499 10 60,
info@mfm-schweiz.ch